



Hat sich um den Schmidt-Römhild-Preis 2000 beworben: Gerhard Schickhardt
Foto sas

Metacaps Spritze umhüllt die Farbe mit Luft

Lübeck – Im weißen Oberhemd lackieren? Normalerweise wohl keine sehr gute Idee. Gerhard Schickhardt tut genau das jedoch regelmäßig, zur Demonstration auf Messen mit der von ihm entwickelten Farbspritzpistole. „Wenn mein Hemd dann immer noch weiß ist, staunen die Zuschauer immer ganz mächtig“, berichtet Schickhardt und schmunzelt.

Dabei geht es dem Geschäftsführer der Lübecker Firma Metacap natürlich nicht darum, dass alle Lackierer demnächst in Sonntagskleidung arbeiten könnten. „Wir wollen dem Benutzer von Farben ein hygienisches und umweltfreundliches Arbeitsgerät zur Verfügung stellen.“ Und dazu eines, das erhebliche Kosten spart. Mit der Metacap-Spritze lasse sich der Farbverbrauch um rund die Hälfte reduzieren, weil es keinen Sprühnebel gebe, so Schickhardt. Denn der ist nicht nur lästig und gesundheitsschädlich, er verursacht auch Lackreste, die als Sondermüll teuer entsorgt werden müssen. Ein weiterer Vorteil: Durch die

intensive Vermischung von Farbe und Luft sind die lackierten Teile schon bald handtrocken und müssen nur bei geringer Temperatur - wenn überhaupt - nachgetrocknet werden.

Das Geheimnis liegt in einer Hohladel-Düse, die den Farbstrahl während des Spritzens mit Luft ummantelt - „wie eine Käseglocke“, beschreibt Schickhardt. Schon vor 30 Jahren hatte der heute 70-Jährige begonnen, mit diesem Verfahren zu experimentieren. Damals war er als Schiffs-Inspektor bei einer Reederei beschäftigt und kannte die Bedingungen, unter denen die Männer im Schiffbau mit Farben umgehen mussten, genau: „Die haben sich die Haare zum Teil mit Nitro gewaschen.“ 1987 hatte der gebürtige Wilhelmshavener das Verfahren soweit entwickelt, dass er in Lübeck die Metacap GmbH gründete und die durch Patente geschützte Spritzpistole in Serie ging.

Der Kleinunternehmer beschäftigt zurzeit fünf feste Mitarbeiter, drei davon in der Produktion. Das bedeutet in erster

Linie Montage von angelieferten Präzisionsteilen, aber auch Herstellung von Kunststoffbestandteilen oder Prototypen für individuelle Kundenwünsche.

Zwischen 1500 und 2000 Farbspritzpistolen liefert Metacap im Jahr aus, wobei das Gerät ständig weiter entwickelt wird. Kunden sind sowohl in der Automobil- oder Flugzeugindustrie zu finden wie auch im privaten Hausbau, bisher allerdings fast nur in Deutschland. „Wir haben gerade einen Kontakt nach USA aufgebaut. Wir hoffen, dass das klappt“, meint Schickhardt.

Anfang September wurde Metacap mit dem Umweltpreis der Hansestadt Rostock ausgezeichnet. Die Fachjury der Rostocker Messe für Umwelttechnik zeigte sich nicht nur von der Spritzpistole selbst beeindruckt, sondern lobte auch das dazu entwickelte Reinigungsgerät. Lösungsmittel wird in einem Kanister aufgefangen und kann so mehrmals verwendet werden.

Sabine Spatzek